

Wiemeler Dampfboot.

No. 82.

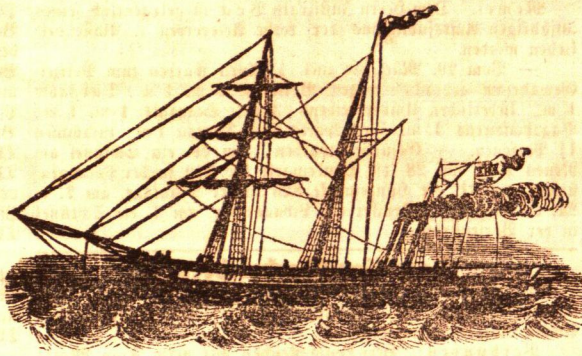
1873.

Sonntag.

den 6. April.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Hiesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 7., Vorm. 9 Uhr, im Gasthause zu Claus-
mühlen Verkauf von Strauch; 10 Uhr, daselbst Submis-
sion auf Lieferung von Kies und Lehm; 11 Uhr, bei
Kreisbaumeister Meyer Submission auf Erd-, Maurer- und
Zimmerarbeiten beim Brückenbau über die Aglone; Nachm.
5 Uhr, im Fischerischen Saale Generalversammlung des
Kunstvereins; Abends 8 Uhr, Versammlung des Hand-
werkervereins. Den 8., Vorm. 10 Uhr, im Locale der
Kreis-Communal-Kasse Submission auf Lieferung von Kies
und Lehm; 11 Uhr: 1) auf dem Kreisgericht Termin in
der Bäckermeister Ulfeschen Concursache, 2) auf dem
Stadthause Verpachtung der Fischerei in der Dange.

Schwurgericht oder Schöffengericht?

I.

Das ist eine der Hauptfragen, wenn es gelingen sollte,
alle die mißlichen particularistischen Bestrebungen zu über-
winden, um ein weiteres Hindemittel zu der immer inniger
werdenden Einigung aller Deutschen Stämme und Länder
zu schaffen, indem man eine neue, für das gesammte Reich
geltende Gerichts-Verfassung ins Leben ruft. Dabei kommt
aber wieder die Wahrheit jener schon oft gemachten Er-
fahrung zu Tage: Es kann eine Sache mit heißem
Begehre ersehnt und erstrebt und als unübertreffliches Volks-
institut gepriesen werden — wie z. B. das öffentliche und
mündliche Verfahren beim Schwurgericht in den Bestrebun-
gen des Jahres 1848 — um, nachdem man die Sache
erlangt und eine Zeit lang practisch gehandhabt hat, sich
getäuscht sagen zu müssen, daß was doch nicht das Rechte;
die Sache ist, wenn auch nicht geradezu verwerflich, doch
lange nicht das, was ich mir darunter und dahinter ge-
dacht habe. So verhält es sich auch mit dem Schwurgerichte.

Es liegt der ersten Einrichtung des Schwurgerichts
ein sehr richtiger psychologischer und naturrechtlicher Ge-
danke zu Grunde. Der ordentliche Richter, mußte man sich
sagen, ist der Mann des Gesetzbuchstabens. Nicht er, der
Mensch, prüft und forscht und fragt und gewinnt endlich
eine spruchreife Ueberzeugung von der Schuld oder Unschuld
des Angeklagten, sondern das in ihm lebendig gewordene
Gesetz. Das Gesetz aber hat kein Herz, darf kein Herz
haben: es hat nur so etwas Aehnliches, was der auf- und
absteigenden Scala der Herzensempfindung ähnelt, welches
seinen Grund hat in dem verschiedenen Maße der persön-
lichen Freiheit, die bei der Ausübung der That mitgewirkt
hat und durch die Annahme von mildernden oder erschwe-
renden Umständen den Urtheilspruch, jedoch gleichfalls
innerhalb der gesetzlich gezogenen Grenzen, mildert oder
erschwert. So sieht sich der Richter bisweilen gezwungen,
oft gegen seine persönlich-menschliche Ueberzeugung, entweder
den Schuldigen freizusprechen oder den Unschuldigen zu ver-
urtheilen. Der Richter steht nur da als der geweihte
Vote und Priester des Rechts, dessen Auftrag zu erfüllen
und dessen Verletzung er unter allen Umständen zu sühnen
hat. Ist eine ungesekliche That mit freiem Bewußtsein
und bewußter Freiheit verübt worden, so giebt's für ihn
zwar noch Milderungsgrade, welche in der Beschränkung
der innern oder äußern Freiheit während der Ausführung
dieser That ihren Grund haben, aber alle weiteren psycholo-
gischen und pädagogischen Mitursachen bei der That küm-
mern ihn nicht; und wären diese letztern auch geeignet,
die That entweder ganz zu entschuldigen, oder gar als eine
verdienstvolle, herrliche Großthat erscheinen zu lassen, thut
nichts — der Schuldige wird verurtheilt.

Weiterhin müssen wir uns im Gefühle reiner Mensch-
lichkeit jederzeit sagen: Wenn das Unglück überhaupt, auch
das selbstverschuldete, unser Mitgefühl erregt — so ganz
besonders auch das Verbrechen, denn es ist ein doppeltes
Unglück, ein physisches und moralisches, und zwar vorwie-
gend das letztere und schlimmere. Ohne zu besorgen, daß
dadurch die Standhaftigkeit und Festigkeit Deines sittlichen
Gefühls darunter leide, darfst Du Dich getrost der Ueber-
zeugung hingeben, daß man in jedem Verbrechen mehr

Unglück als Selbstschuld oder wohl gar nur Unglück zu
erblicken habe. „Nichte nicht über Deinen Nächsten bis Du
Dich in seine oder bis Du ihn in Deine Stelle verlegt
hast.“ Abgesehen von all den Tausend psychologischen und
pädagogischen Mißverhältnissen, welche den Verbrecher nach
und nach zum Verbrechen hingeführt, brauchst Du Dich
nur zu fragen: Hättest Du an seiner Stelle nicht ebenso
gehandelt oder wäre er an Deiner Stelle nicht vielleicht
ein noch viel besserer Mensch, als Du auf Deinem hohen
Tugendpferde? Solchen Gedanken darf aber der urtheil-
sprechende Richter sich nicht hingeben, wenn er sich in seinen
Erwägungen des Wahrspruches nicht trüben und verwirren
will. Mit einem Worte: Der Richter darf Verbrecher und
Verbrechen nicht von einander scheiden. Die Person ist
ihm vollständig identisch mit ihrem Verbrechen und darum
auch mit der Strafe.

Um nun aber nicht jederzeit dem herzlosen Buchstaben
des Gesetzes den Menschen an's Messer zu liefern, um ihn
nicht immer von dem Rechte, sondern auch von der Mensch-
lichkeit aburtheilen zu lassen, um ihm all die Milderungs-
gründe, welche aus einer unglücklichen Erziehung, Um-
gebung, inneren Veranlagung, äußeren Einwirkung resul-
tiren, zu Gute kommen zu lassen, um die gesammte Moti-
vation der schlechten That auch behufs Motivation der
Beurtheilung zur Geltung zu bringen, um den gesammten
günstigen Motiven nicht nur als Milderungs-, sondern auch
als Entschuldigungsgründe, ja sogar möglicherweise als
die höchsten Billigungs- und Anerkennungsgünde ihren
Werth zu verschaffen: hat man Vaien in der Rechtsgelehr-
samkeit, Unabhängigen von der Rechtspraxie, harmlosen Män-
nern aus dem Volke, hat man den Geschworenen die Aburtheilung
des Angeklagten übertragen. Zum Geschwo-
renengericht gehören außer den ordentlichen Richtern wesent-
lich noch drei weitere Dinge, die Geschworenen, der Ankläger
und der Bertheidiger. Und zwar der Ankläger, um das
Verbrechen, soweit es die Beweisaufnahme zuläßt, in mög-
lichst ungünstigem Lichte darzustellen, und demgemäß
auch das „Schuldig“ zu beantragen, der Bertheidiger,
um trotz aller Beweisaufnahme die That in möglichst
günstigem Lichte darzustellen, und wenn nur angänglich
auf das „Nichtschuldig“ zu plaidiren, endlich die Geschwo-
renen, um die von den Richtern gestellten Fragen bezüglich
der Anklage nach der einen oder der andern Seite hin zu
beantworten.

Selbstverständlich haben wir bei diesen Auseinander-
setzungen das Deutsche Schwurgericht im Auge, wie wir
es von den Franzosen übernommen und übernommen und
nach Deutschen rechtsphilosophischen Begriffen weitergebildet
haben, nicht die Engl. Jury, welche die erste und ur-
sprünglichste Form der Geschworenengerichte, aus welcher alle
übrigen hervorgegangen sind, repräsentirt. In der Engl.
Jury hat das Alt-Deutsche Rechtsbewußtsein einen ad-
äquaten Ausdruck gesucht und gefunden. Das Deutsche
Rechtsbewußtsein hat nämlich von jeher das höchste Ge-
wicht auf den inneren Beweis der Thäterschaft — Ge-
ständniß der Angeklagten, allgemeine Volksstimme, Gottes-
urtheil — gelegt, hat dagegen das äußere Beweisver-
fahren durch Zeugen, Urkunden, Indicien sehr wenig beachtet.
Um nun einestheils dem durch das begangene Verbrechen
verletzten Rechtsbewußtsein in allen Fällen eine Genugthuung
zu verschaffen, um andernteils der Rechtspflege durch
rechtsverständige Richter mittelst Einführung und Einfügung
eines volkstümlichen Elementes mehr Popularität zu geben
— haben sich in England die Geschworenengerichte nach
und nach aus- und herausgebildet, welche durch ihren ein-
helligen Wahrspruch unkontrovers als Stellvertreter der Gesell-
schaft gelten und das Volksgewissen repräsentiren sollen.
Nach diesen Darlegungen wird es uns leichter werden, zu
beweisen, daß die Geschworenengerichte durchaus nicht das
sind, was sie sein sollen und besser durch ein, den alten
Schöffengerichten ähnliches Institut zu ersetzen seien.

Deutsches Reich.

Der „B. D. Cour.“ schreibt bezüglich der Preussischen
Bank: Der lange erwartete Ausweis der Preussischen Bank
ist nunmehr erschienen und seine Zahlen bestätigen, ja über-
treffen die gehegten Besorgungen. Die Ansprüche, welche
an die Bank gestellt wurden und zur Erhöhung des Dis-
counts auf 5 pCt. führten, sind außerordentlich groß gewe-
sen, denn der Ausweis constatirt eine Zunahme des Portefeuilles
um 22 Millionen, der Lombard-Vestände um 7 Mil-
lionen und des Banknotenumsatzes um ca. 24 Millionen
Thaler. Dem gegenüber steht nur die unverhältnismäßig
geringe Vergrößerung des Baarvorrathes um 2 Millionen
und des Guthabens der Staatskassen u. s. w. um 8 Mil-
lionen Thaler. An der Börse wurde am 3. April das
Gerücht verbreitet, daß die Bank die Ertheilung von Lombard-
darlehen hiesigen soliden Firmen abgeschlagen habe;
wir können dies Gerücht in der vagen Form, in der es
austritt, als unbegründet bezeichnen; eine Zurückweisung
von Anträgen auf Ertheilung solcher Darlehen ist nur Ver-
tretern auswärtiger Zettelbanken und einigen Berliner Fir-
men zu Theil geworden, welche die durch vernünftige Er-
wägungen gebotenen Grenzen einer Forderungnahme der
Bank in augenfälliger Weise außer Acht gelassen haben.
Diese Grenze zu finden wird die Sache derer sein, welche
sich wegen solcher Darlehen an die Preussische Bank zu
wenden beabsichtigen. Was die Zunahme des Wechsel-
portefeuilles der Preussischen Bank (nach dem Ausweise
für den Märzmonat allerdings gegen 23 Millionen)
anlangt, so wird die bebenliche Seite der-
selben ganz entschieden überschätzt: abgesehen davon,
daß mit der auf gesunder Grundlage basirenden Steigerung
wirthschaftlicher Production auch naturgemäß der Wechsel-
verkehr größere Progressionen annehmen muß, darf man
nicht übersehen, daß einerseits die große internationale Re-
gelung der französischen Milliardenzahlungen periodisch auch
das Wechselportefeuille der normirenden Deutschen Bank
anschwellen läßt und andererseits — dieses wichtige, bisher
kaum beachtete Moment möchten wir besonders hervorheben
— seit der erst sechs Wochen alten Aufhebung der Ham-
burger Banco-Rechnung die jetzt in Thalerrechnung über-
setzten Wechsel des Hamburger Großverkehrs einen Haupt-
abfluß oder Durchgangscanal grade in der dominirenden
Bank Deutschlands, in der Preussischen Bank, suchten und
fanden. Bei alledem kann die Zunahme des Wechselportefeuilles
dieser Bank um fast 23 Millionen kaum mehr als
ungewöhnlich erscheinen und gewiß nicht als der Vorbote
drohender Ereignisse gelten, den ein Theil des Geldmarktes
durchaus darin erblicken will.

Frankreich.

Paris, 2. April. Thiers kam heute nach Paris,
nahm aber wegen der ernsten Lage der Dinge noch nicht
seinen bleibenden Aufenthalt im Elisee, sondern kehrte um
4 Uhr nach Versailles zurück. Die Aufregung in Ver-
sailles ist groß. Grévy hält sein Entlassungsgesuch auf-
recht, ungeachtet der Schritte, welche eine große Anzahl
von Abgeordneten so wie die Minister Dufaure, Soulard
und Remusat und selbst Herr Thiers vor seiner Abreise
nach Paris bei ihm thaten. Alle parlamentarischen Ver-
eine hielten heute Versammlung und gaben theilweise alle
den Wunsch kund, daß Grévy bleiben möge. Die Gruppen
der Linken beschloßen, Grévy durch Acclamation wieder zu
wählen. Die äußerste Linke sandte eine Beglückwünschungs-
Adresse an Grévy. Dieser selbst soll entschlossen sein,
unter keinen Umständen den Vorstoß wieder zu über-
nehmen. Als seine Nachfolger nennt man Audiffret-
Pasquier, Buffet, Daru oder Larcy. Die beiden
Fraktionen des linken Centrums haben beschloßen,
ein Vertrauensvotum an Grévy zu beantragen. Der
Antrag soll aber nur dann eingereicht werden, wenn
man sicher ist, daß er fast einstimmig angenommen wird.
— Die Sitzung der Kammer wurde um 2³/₄ Uhr unter
höchster Aufregung eröffnet. Vitet nahm den Präsidenten-
stuhl ein. Er theilte folgendes Schreiben Grévy's mit:

Herr Präsident! Ich bitte der Versammlung meine Entlassung als Präsident überreichen zu wollen. Genehmigen Sie u. j. w. Grévy." Es entspann sich ein äußerst stürmischer Zank darüber, ob die Wahl eines neuen Präsidenten sofort am nächsten Freitag stattfinden solle. Die Rechte ist für Freitag, die Kammer aber beschließt sofortige Wahl. Die Rechte, die sich verständig will, verlangt nun eine halbe Stunde Suspension, welche bewilligt wird. Nach der Suspension wurde zur Abstimmung geschritten. Grévy erhielt 349, Buffet 231 Stimmen. Grévy wird die Wiederwahl schwerlich annehmen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4 April. Das Herrenhaus lehnte den Antrag Senft-Pilsch auf Absehung der Verfassungsänderungs-Vorathung von der Tagesordnung bis zur Erledigung der bezüglichen Petitionen ab. Die Aenderung der Verfassungsartikel 15 und 18 wird darauf mit 87 gegen 53 Stimmen in zweiter Abstimmung genehmigt. Fürst Putbus erklärt bezüglich seines Verhältnisses zur Nordbahn: Sein Interesse sei lediglich durch die Rücksicht auf die notwendige Hebung provinzieller Verkehrswege und die zunehmende Verarmung Kügens erweckt. Er weist den Vorwurf jedweden persönlichen Vortheils als unwahr zurück, beklagt den Mißbrauch der Tribüne zu persönlichen Beleidigungen, und protestirt dagegen, daß der Ankläger Lasker gleichzeitig eine Richterrolle in der Eisenbahn-Commission einnehme.

(Reichstag.) Lasker hielt bei Begründung seiner Interpellation über Actiengesellschaften der heutigen Herrenhausrede des Fürsten Putbus gegenüber alle von ihm im Abgeordnetenhaus aufgestellten Behauptungen als vollständig begründet aufrecht. Ungleich Gravirendes habe sich herausgestellt.

Wien, 3. April. Der Kaiser hat heute die Mitglieder der Ungarischen Delegation in Audienz empfangen und auf die die Hingebung und Huldigung der Delegation ausdrückende Ansprache des Präsidenten erwidert: „Mit lebhafter Genugthuung gebe ich der Thatfache Ausdruck, daß meine Beziehungen zu den auswärtigen Monarchen unverändert günstige und erfreuliche sind. Meine Begegnung mit den mächtigen und befreundeten Souveränen der zwei großen Reichtheile wurde mit Recht von allen Seiten als eine werthvolle Friedensbürgschaft aufgefaßt. Der Besuch der Souveräne, welche der friedliche Weltfriede der Nation in unsere Mitte führt, kann nur gleiche Hoffnungen erwecken.“ Der Kaiser empfahl darauf die der Verathung durch die Delegation harennden Vorlagen, als das Ergebnis sorgfältiger Verathungen der Regierung, der patriotischen Würdigung der Delegation.

Petersburg, 3. April. Der Chef der dritten Abtheilung der Kaiserlichen Kanzlei, Graf Schuwaloff, hat dem Comité für die Angelegenheiten Polens eine Reihe von Maßregeln zur Erwägung vorgelegt, durch welche die Lage der nach Polen zurückgekehrten begnadigten politischen Verbannten und Emigranten verbessert werden soll.

London, 3. April. (Oberhaus.) Granville erklärt, er habe im letzten Herbst privatim und seitdem officiell erfahren, daß der Persische Schah an Rueter eine Concession zur Herstellung sämtlicher Persischer Eisenbahnen, Telegraphen und Kanäle bewilligt habe. Er habe keine officielle Kunde über die Absicht Rueters in Betreff eines Eisenbahnbaues von einem Russischen Hafen nach der Richtung von Kurrachee.

Dem Citybericht der „Times“ zufolge ist eine weitere Disconterhöhung demnächst zu erwarten.

Kopenhagen, 2. April. Eine von Mitgliedern aller Parteien im Landsting eingebrachte Adresse an den König, in welcher gegenüber dem vom Volksting an das Ministerium gerichteten Mißtrauensvotum der selbstständige Standpunkt des Landstings entschieden betont wird, wurde in der heutigen Sitzung mit 44 gegen 8 Stimmen angenommen; ein Mitglied enthielt sich der Abstimmung, 12 waren abwesend.

Provinzielles.

Königsberg. Die Hartung'sche Actiengesellschaft hat von der Dividende gegen 900 Thaler an die Redacteurs, Directoren und Mitarbeiter als Gratification gezahlt, von der Preussischen Zeitungsgesellschaft ist jedoch außer dem Aufsichtsrath diesmal Niemand weiter bedacht worden.

Pillau, 31. März. Vor längerer Zeit brachten wir die Mittheilung, daß ein Lieutenant bei Gelegenheit der Instruction von Recruten vertrieben worden sei mit der brennenden Cigarre die Nase verbrannt habe. Dieser Lieutenant G. hat nunmehr — wie der „Pr.-L. Stg.“ geschrieben wird — für seine Brutalität hier eine Gefängnisstrafe von 8 oder 9 Monaten zu verbüßen.

Danzig, 2. April. Von dem Herrn Schiffsbaumeister Klawitter ist auf seiner hiesigen Werkstätte ein Fahrzeug mit Elevatoren — als das erste dieser Art auf dem Continent erbaut, welches die Be- und Entladung der Schiffe besorgt und zwar in viel kürzerer Zeit, als dies durch Menschenarbeit geschehen könnte. — Die Elevatoren, ein fester und beweglicher, welche sich in einem mittlen auf dem Deck empvorragenden Thurne befinden, sind im Stande, in einer Stunde 20 Last Getreide aus einem Fahrzeug in das andere zu überladen. Der neue Mechanismus hat sich mehrmals probeweise vortrefflich bewährt. — Vor einigen Tagen ging hier die Nachricht ein, daß der Capitain d'armes Bohnenstengel seinem in Königsberg garnisontirenden Regimente unverarbeitetes Tuch im Werthe von ca. 4000 Thlr. unterschlagen hätte. Gestern wurden nun einige hundert Ellen unverarbeitetes Militärtuch bei einem Händler hieselbst, der davon bereits eine Menge an andere Kaufleute wieder veräußert

hatte, vorgefunden und mit Beschlag belegt. Der Verkäufer dieses Tuchs hat solches gefändlich von dem Kaufmann Joseph John in Königsberg, wissend, daß dieser es von Bohnenstengel gekauft hatte, an sich gebracht, und hat er das Geschäft in Königsberg, wohin er von dem J. telegraphisch gerufen wurde, abgeschlossen und die Tuche per Gilfracht hierher geschafft. Er ist verhaftet. (D. 3.)

Locales.

Memel. Dem Herrn Justizrath V. o. f. ist gelegentlich seines 50jährigen Amtsjubiläums der rothe Adlerorden 1. Klasse verliehen worden.

Vom 29. März bis incl. 5. April wurden zum Polizeigewahrsam gebracht: wegen Bettelns 2 m. 1 w., Diebstahls 1 m., lieberlichen Umhertreibens 3 w., Scandals 1 m. 1 w., Bagabondirens 1 m., Transports nach Tappiau 1 m., zusammen 11 Personen. — Gefunden wurden: am 29. ein Schlüssel am Neuen Park, am 28. die Hundemarke No. 240 in der Polangenstraße, am 31. die Hundemarke 826 in der Plantage, am 2. v. M. ein messingener Drücker am Libauerthor, am 3. ein Schlüssel in der Berßenstraße.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Gustav Kamossa mit Fräul. Clara Kusler in Königsberg. Herr Kasernen-Inspector Schick mit Fräul. Emma Ros in Königsberg.

Verlobt: Herr Louis Reichen mit verm. Frau Maria Seidler in Königsberg.

Gekoren: Herrn Eduard Muzelius in Königsberg ein Sohn.

Gestorben: Fräul. Johanna von Medem in Königsberg. Herr Partikulier G. F. Schmall in Elbing. Herrn Dr. Nach in Königsberg Schuchen Gurt. Herrn H. Hennig in Schloßhagen. Herrn G. Pfeiffer in Wehlau Töchterchen Maria. Herr Landwehr-Lieutenant Adolf Graz in Dierode.

Fremden-Rapport.

Hotel Swan. Rfm. Schmidt a. Labiau, Frau Baron v. Friede a. Kurland, Rahmreder Wilbise a. Tappiau, Feldwebel Wollo a. Danzig, Kaufleute G. F. Schulze a. Königsberg, Michalowsky a. Goldap, Ryttenberg a. Rowno, Lehrer Ziesemer a. Neu Stettin, Kaufleute Werner a. Dresden, Tiez a. Königsberg, Zimmermeister Palm a. Elbing, Rfm. Altmann u. Familie a. Breslau, Rfm. v. Szczeranofsky a. Königsberg.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

- Den 4. April.
- 100) Deutsches Schiff Elwine, Capt. Ohls, von Wolgast mit Ballast an J. G. Gerlach.
 - 101) Deutsches Schiff Venus, Capt. Bernien, von Lübeck mit Ballast an H. W. Plaw.
 - 102) Holl. Schiff Felicitas, Capt. v. d. Werff, v. Delfzyl mit Ballast an S. J. Ebmer.
 - 103) Deutsches Schiff Heimath, Capt. Groth, von Stettin leer an Pieper u. Hohorst.
 - 104) Norw. Schiff Daphne, Capt. Nicolansen, v. Drammen mit Ballast an J. G. Gerlach.
 - 105) Deutsches Schiff Wolfgang, Capt. Fretwurst, von Lübeck mit Ballast an Noir u. Co.
 - 106) Deutsches Schiff Gut Heil, Capt. Wilken, v. Greifswald mit Ballast an J. G. Gerlach.
 - 107) Norw. Schiff Strang, Capt. Volvig, von Horten mit Ballast an J. Algenstein u. Co.
 - 108) Deutsches Schiff Germania, Capt. Boye, v. Kiel mit Ballast an Georg Ruppel.
 - 109) Deutsches Schiff Anbenow, Capt. Stüdemann, von Greifswald mit Ballast an H. W. Plaw.

Ausgegangene Schiffe:

- Den 4. April.
- 85) Schwed. Dampfschiff Jonas Abströmer, Capt. Roth nach Stettin mit 6963 Stck fisch. Dielen, 324 fisch. Dielenenden und 34,200 Stck Cementstaben von Friedrich Voll.

Schiffsnachrichten.

Margarethe — Rietes — 15.8 Memel, 5.4 London

Southampton, 1. April. Das Postdampfschiff des Nord. Lloyd „Mose“, Capt. G. Ernst, welches am 22. März von New York abgegangen war, ist heute 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat um 8 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Bremen, 1. April. Das Postdampfschiff des Nord. Lloyd „Baltimore“, Capt. F. Rinkenbein, hat heute die zweite diesjährige Reise nach Baltimore via Southampton angetreten.

Marktbericht.

Memel, 5. April. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. — Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72—80 Pfd 60—64 Sgr. Gerste Neuschffel pro 62—70 Pfd. 42 $\frac{1}{2}$ —50 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40—50 Pfd. 29—33 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel 65 Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel 75 Sgr. Kartoffeln, pro Neuschffel 20 Sgr. Stroh pro Ctr. 20 Sgr. — Pf. Heu pro Ctr. 22 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 6 Sgr. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 8 Sgr. Butter pro Pfd. 11 Sgr. Eier pro Schwad 25 Sgr. Schlach pro Ctr. 14 Thlr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. 22 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cbhm. 18 Thlr. Papierrubel 27 Sgr. 4 Pf.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

(Zu Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 4 April. (Productenbericht.) Weizen loco hochbunter pro 2000 Pfd. 83/88 Thlr. Dr., 133 Pfd. 85 $\frac{1}{2}$ Thlr. (108 $\frac{1}{2}$) bez.; bunter pro 2000 Pfd. 75/83 Thlr. Dr.; rother pro 2000 Pfd. 75/82 Thlr. Dr., 126/27 Pfd. 75 $\frac{1}{2}$ Thlr. (96 $\frac{1}{2}$) bez., 129/30 Pfd. 81 $\frac{1}{2}$ Thlr. (108 $\frac{1}{2}$) bez. Roggen behauptet, loco inländischer pro 2000 Pfd. 47/52 Thlr. Dr., 117/18 Pfd. 46 $\frac{1}{2}$ Thlr. (56) bez., 119/20 Pfd. 46 $\frac{1}{2}$ Thlr. (56 $\frac{1}{2}$) bez., 120 Pfd. 47 $\frac{1}{2}$ Thlr. (56 $\frac{1}{2}$) bez., 118/19 Pfd. u. 120/21 Pfd. 47 $\frac{1}{2}$ Thlr. (57) bez., 121/22 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$ Thlr. (57 $\frac{1}{2}$) bez., 122/23 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$ Thlr. (58) bez., 48 $\frac{1}{2}$ Thlr. (58 $\frac{1}{2}$) bez., 123/24 Pfd. 124 Pfd. u. 124/25 Pfd. 49 $\frac{1}{2}$ Thlr. (59) bez., 125 Pfd. 49 $\frac{1}{2}$ Thlr. (59 $\frac{1}{2}$) bez., 125/26 Pfd. u. 126 Pfd. 49 $\frac{1}{2}$ Thlr. (59 $\frac{1}{2}$) bez., 126/27 Pfd. 50 Thlr. (60) bez., 128 Pfd. 50 $\frac{1}{2}$ Thlr. (60 $\frac{1}{2}$) bez.; loco Russischer pro 2000 Pfd. Holl. 45/50 Thlr. Dr.; pro April pro 120 Pfd. Holl. — Thlr. Dr., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr pro 120 Pfd. Holl. 49 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr., 48 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd.; pro Mai-Juni pro 120 Pfd. Holl. 49 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr., 49 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr.

Dr., 48 $\frac{1}{2}$ Thlr. (51) bez., 49 $\frac{1}{2}$ Thlr. (51 $\frac{1}{2}$) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 42/50 Thlr. Dr., 43 $\frac{1}{2}$ Thlr. (46) bez., 45 $\frac{1}{2}$ Thlr. (48) bez., 47 $\frac{1}{2}$ Thlr. (50) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 33/40 Thlr. Dr., 36 Thlr. (27) bez., 37 Thlr. (27 $\frac{1}{2}$) bez., 38 $\frac{1}{2}$ Thlr. (29) bez., 39 $\frac{1}{2}$ Thlr. (29 $\frac{1}{2}$) bez., 40 Thlr. (30) bez.; pro Frühjahr pro 200 Pfd. 39 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr., 38 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd. Erbsen loco, loco weiße pro 2000 Pfd. 43/46 Thlr. Dr., 41 $\frac{1}{2}$ Thlr. (56) bez., 42 $\frac{1}{2}$ Thlr. (57) bez., 42 $\frac{1}{2}$ Thlr. (57 $\frac{1}{2}$) bez., 43 $\frac{1}{2}$ Thlr. (59) bez., 44 $\frac{1}{2}$ Thlr. (60) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Dr.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Dr. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 40/47 Thlr. Dr., 46 $\frac{1}{2}$ Thlr. (62 $\frac{1}{2}$) bez. Wicken schwer verkäuflich, loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Dr. Leinfaat loco, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Dr.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Dr.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Dr. Hübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Dr. Kleesaat schwer verkäuflich, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Dr., 30 Thlr. bez.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Dr. Thymothum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Dr. Hübsel loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr. Hübsel loco pro 100 Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ /2 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr. Leinöl loco pro 100 Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ /2 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 18 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr., 18 Thlr. Gd.; pro April ohne Faß 18 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr.; pro Frühjahr ohne Faß 18 $\frac{1}{2}$ Thlr. Dr., 18 Thlr. Gd.; pro Juli ohne Faß 19 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd. NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinfaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Runkelreibe pro 90 Pfd. — Hübsaat pro 70 Pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 5. April.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	138 $\frac{3}{4}$
Hamburg, 300 Mk. 2 Monate	—
London, 1 Mr. 3 Monate	200 $\frac{1}{2}$
Belgische Plätze, 300 Francs. 2 Monate	78 $\frac{11}{12}$
Paris, 300 Francs. 10 Tage	79 $\frac{1}{16}$
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	90
do. 100 S.-R. 3 Monate	88 $\frac{3}{4}$
Russ. Noten	81 $\frac{3}{4}$
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	130 $\frac{1}{4}$
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	128 $\frac{1}{4}$
4% Preuss. Pfandbriefe	93
Roggen pro Frühjahr	54 $\frac{1}{2}$
Hafer pro Frühjahr	45 $\frac{1}{4}$
Loco Spiritus	17. 26 Sgr.

Die neueste Witterungsdepesche ist bis zum Schlusse des Blattes nicht eingetroffen.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Königswäldchen.

Sonntag, den 6. April:

Nachmittags-Concert.

Anfang 3 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei günstigem Wetter auf der Terrasse.

Im großen Schützenaale.

Sonntag, den 6. April:

Grosses Abend-Concert.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

R. Laade.

ERNST'scher Gesangverein.

Morgen Montag, den 7. April, Abends 8 Uhr, Uebung im König'schen Saale.
Der Vorstand.

Kunst-Verein.

Wir beabsichtigen die beiden gegenwärtig in Königsberg befindlichen Kartons von Kaulbach zum 1) Arbues und 2) König Jacob herkommen und acht Tage öffentlich ausstellen zu lassen; zur Beschlußfassung hierüber laden wir die Mitglieder des Vereins zu einer

aufserordentl. Generalversammlung

Montag, den 7. April c., Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Fischer mit dem Bemerkten ein, daß ein Theil der Kosten voransichtlich von der Kasse des Vereins zu tragen sein dürfte und daß die gefaßten Beschlüsse auch für die Nichtanwesenden bindend sind.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 7. April, Abends 8 Uhr,

im kleinen Schützenaale

Versammlung.

Vortrag: Wanderungen durch Deutschlands Gauen. Vorträge des Sängerbundes. Fragekasten. — Damen und Gäste sind erbeten.

Der Vorstand.

Nicht zu glauben

ohne Selbstüberzeugung von den Leistungen jugendlicher

Geistesgröße u. Stärke

der berühmtesten, unübertrefflichen

Gedächtniß-Künstlerin

Rolinda

das Wunderkind.

Diese 14jährige Gedächtniß-Künstlerin, welche bereits in den größten Städten Europa's und in den Allerhöchsten Sirkeln überall mit dem rauschendsten Beifall aufgenommen und ausgezeichnet wurde, wird auch hier ein hohes wissenschaftliches Auditorium, sowie auch jeden hochverehrten Besucher durch ihre präcisen und staunenswerthen Antworten überraschen, und durch ihre einzig und allein dastehenden Productionen angenehme Unterhaltung verschaffen.

Rolinda liest mit verbundenen Augen, spricht alle aufgeschriebenen Ziffern oder Zahlen, alle Namen von Personen, Ländern und Städten aus, bezeichnet auf Verlangen den Stand und Charakter eines jeden p. t. Besuchers, kennt ohne zu sehen jeden vorkommenden Gegenstand, jede Münze, jede Farbe u. c., kurz es wird sich jedem verehrten Gast unwillkürlich die Ueberzeugung aufdrängen, daß diese jugendliche Künstlerin in ihrem Fache eine als kaum möglich erscheinende Gedächtnißübung erreicht hat.

Täglich finden mehrere Productionen statt in dem Zeitraum von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends im Hause Marktstraße No. 13, beim Fleischermeister Körner, parterre.

Entree 5 Hgr. Kinder 2½ Hgr.

NB. Eine große Anzahl Original-Altteste über die vorzüglichen Leistungen der jungen Künstlerin von hohen Gelehrten werden auf Wunsch den sich dafür Interessirenden zur gefälligen Durchsicht vorgelegt.

Die Beleidigung gegen Ludwig Schlezner in Stragna nehme ich zurück. Schützler.

Zum Reißschläger-Strike.

Da uns die Herren Arbeitgeber bis dato den geforderten billigen Lohn von 4½ Thlr. pro Woche nicht bewilligt haben, so sehen wir uns gezwungen, die Arbeit nur unter folgenden Bedingungen aufzunehmen:

- 1) Arbeitslohn pro Woche 4½ Thlr.
- 2) Arbeitszeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr incl. 1 Stunde Mittag, ½ Stunde Frühstück und ½ Stunde Besper.
- 3) Die Werkstätten müssen von denen gekäubert werden, die gegen unsere Forderung agitirten.
- 4) Maßregelungen dürfen keine stattfinden.

Die strikenden Reißschläger.

Schul-Anzeige.

Der neue Cursus in der höheren Privat-Töchter-Schule beginnt Montag, den 21. April. Zur Annahme neuer Kinder bin ich am Donnerstag und Freitag, den 17. und 18. d. M., in den Vormittagsstunden von 10—1 Uhr, bereit. Bei der Anmeldung von bisher schon unterrichteten Schülerinnen ist das Vorlegen der Hefte erforderlich.

Anna Bleck, Alexanderstraße 13.

Schmelzer Sterbefassen-Angelegenheit.

Dienstag, den 8. April, Nachm. 5 Uhr, Aufnahme neuer Mitglieder im Vereins-Lokal, Friedrichsmarkt, bei Herrn Brünning.

Jeder der dem Vereine beizutreten wünscht, hat sich persönlich zu stellen, ein Gesundheits- und ein Alters-Attest mitzubringen.

Das Curatorium.

Mein großes wohlaffortirtes Lager,

zur bevorstehenden Saison bestens empfehlend, offere ich solches wie stets zu den billigsten Preisen.

J. Perlbach.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. April das Geschäft im Nebenhanse der Madame Ziegenstein, Polangenstr. 11, übernommen habe und bitte ich die werthen Herrschaften, das meinen Vorgängerinnen geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Indem ich die Versicherung gebe, stets den Wünschen des geehrten Publikums nach Kräften entgegenzukommen, zeichne ich hochachtungsvoll ergebend

Friederike Graudies.

Auch werde ich tägl. sehr schöne Rosenbröckchen u. Kuchen hab

Holzschirme und Frühjahrsfächer habe ich eine neue Sendung erhalten und empfehle dieselben billigt. C. W. Neumann.

Zuch-, Manufactur- u. Feinen-Waaren-Handlung.

Den Empfang der

Nouveautés

von Damen-Kleiderstoffen für die Frühjahrs-Saison in reichhaltigster Auswahl, sowohl in dem feinsten als in den billigsten Genres, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Albert Fischer.

Gleichzeitig empfang ich die neuesten Stoffe zu Herren-Anzügen und werde jede Bestellung darauf unter Garantie des Gutsitzens auf das Schnellste und Beste ausführen.

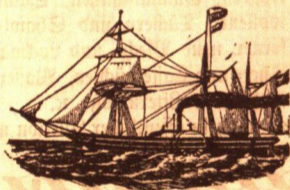
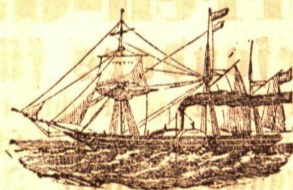


Memel-Tilsit Dampfschiffahrt.

Dampfer

„Condor“ u. „Falke“

werden vom 7. d. M. ab täglich (Sonntags ausgenommen)



zwischen hier und Tilsit coursfiren.

Abgang von Memel 6½ Uhr früh, Anlegeplatz Norderhuf.

Abgang v. Tilsit 8½ früh v. d. Exp. d' Herrn Louis Lilienthal.

Passagepreise unverändert laut Tarif.

Güter werden zu billigen Säzen prompt befördert.

Nähere Auskunft bei

Graff & Bannitz.

Memel, April 1873.

Memel-Königsberger Dampfschiffahrt.

Das rühmlichst bekannte schnelle eiserne Dampfschiff

TERRANOVA

wird, nachdem die Eishindernisse nunmehr beseitigt, von Montag, den 7. d. Mts. ab

täglich

(außer Sonntag)

nach und von Königsberg expedirt.

Abfahrt von Memel 6 Uhr früh,

Ankunft in Königsberg 2 Uhr 30 Min. Nachm.

„ „ Königsberg 8 „ „

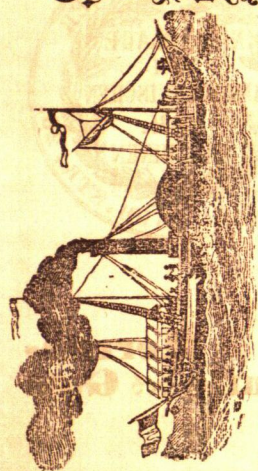
„ „ Memel 5 „ Nachmittags.

Zu jeder ferneren Auskunft ist gerne bereit Memel, den 5. April 1873.

die Expedition:

R. Mason jr.

Nach **Königsberg via Labiau.**
 Die aufs Bequemste eingerichteten
 Passagier-Schrauben-Dampfer „Germania“
 und „Phönix“ fahren regelmäßig jeden
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
 Abfahrt v. Memel: 5 Uhr Morgens v. d. Süderbut, Rahrs'cher Platz.
 Passagier-Preis: 1. Cajüte 1 Zhr. 15 Sgr.
 2. Cajüte 1 Zhr.
 Anmeldungen für Güter zu den billigsten Frachtsätzen nehmen
 entgegen **R. Banisch Schwedersky & Co.**



Amerit, Schweineichmalz, Zwei starke Wagenpferde,
 Kappen, Wallache, 8- und 9-jährig, find im Gute Spit-
 offerren in ganzen Schöten billigt
Theod. Kloss & Co. but zu verkaufen.

Auction.
 Montag, den 7. April c.,
 Nachm. 2 Uhr.
 und folgende Tage sollen in meinem Auctionskotale, große
 Wasserstraße,
 eine bedeutende Partie Kurzwaaren, bestehend in Besatz-
 knöpfen, Franzen, Handschuhen, Damenstrümpfen, Hosenträgern,
 Gummischuhen, Sammetband, Gardinenhaltern, wollenen Tüchern
 und Shawls, Jetgarnituren, Brochen, ferner neue Blech- und
 Lackwaaren, als: Eimer, Zucker-, Thee- und Caffeebüchsen,
 Wasserkannen, Kasserollen, Sturzmashinen, Eitermaache
 durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.
Sablowsky.

**Reisefloffer und Taschen, Hut-
 schachteln, Plaidriemen,
 Promenaden- und Geldtaschen**
 empfiehlt **Gustav Beymel.**
 NB. Eine sehr große Auswahl von Portemonnaies,
 Cigarrentaschen und Notizbüchern äußerst billig.

Für die Herren Schuhmachermeister
 empfehle als besonders günstig
Lastings und Gummizüge
 sowie Stieleisen, Leisten und alle anderen für das löbliche
 Schuhmachergewerk nöthigen Artikel.
L. Zerlatke, 5. 6. Fischerstraße 5. 6.

Großes Commissionslager
 von **Bernsteinwaaren,**
 bestehend in den verschiedenartigsten Gegenständen.
 Ich empfehle dieselben zu billigen festen Fabrikpreisen
 ohne irgend welchen Aufschlag.
Paul Fahr.
 Wolangenstraße 25. 27. ist frische

Milch zu haben.
Ein Flug guter Tauben
 find zusammen oder auch einzeln zu verkaufen.
 Louisen-Straße No. 3.

Magdeburger saure Gurken
 von vorzüglichem Geschmack empfiehlt
F. Bonk.

Einem geehrten Publikum Memels und Umgegend mache hiemit die
 ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage, im Hause der Herren
Diese & Hahn, Libauerstrasse No. 24.,
 unter der Firma:

A. Kleinke,

ein
**Leinen-, Wäsche-, Confections-
 und
 Möbelstoff-Geschäft,**
 verbunden mit
**schwarzen Seiden- u. Wollenstoffen,
 am 15. April**

eröffnen werde.

Da es mir gelungen eine durchaus tüchtige Directrice aus Berlin für mein Geschäft zu gewinnen, so kann ich jeder Anforderung genügen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waare, solide Preise und aufmerksame Bedienung ein geehrtes Publikum zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

A. Kleinke,

Herren-Garderobe,

besonders für Seelente.

Mit dem heutigen Tage errichte ich in der **Holzstrasse No. 9,**
 im Hause des Herrn Block ein Geschäft fertiger Herren-Garderobe und gewöhnlicher Gebrauchs-Artikel. Indem ich dieses Unternehmen dem anwohnenden Publikum und den Herren Seelenten unter Zusicherung reellster Bedienung bestens empfehle, zeichne
 hochachtungsvoll

Benjamin Kundt.

Memel, den 7. April 1873.

Für sämtliche Schulen

halte die gebräuchlichen Schulbücher in dauerhaften Einbänden vorrätzig.

Schreibebeste von anerkannt starkem Papier, sowie sämtliche **Schreib- und Zeichenmaterialien** empfehle ich auf das Billigste.

Ed. Schnee.

Ein Regenschirm ist vergessen und kann gegen Legitimation in Empfang genommen werden bei

Gustav Beymel.

Ein erfahrener Geschäftsmann, welcher ebenso mit den Comtoirarbeiten wie mit dem äußern Geschäfte vertraut ist und zuletzt neun Jahre hindurch in demselben Geschäfte erfolgreich gewirkt hat, sucht, noch in Condition stehend, von gleich ein anderweitiges Engagement. Adressen werden unter J. M. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine anständige geübte Kellnerin sucht von gleich oder später eine Stelle. Zu erfragen hohe Straße No. 13, zwei Treppen hoch, rechts.

Eine alleinstehende Aufwartefrau für den ganzen Tag kann sich melden Stauerstraße No. 5.

Ein ordentliches treues Mädchen für die Gastwirthschaft wird gebraucht Holzstraße 21.

Eine Wohnung, für eine Tischlerei sich eignend, wird vom 1. Juli oder später gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gute Betten sind zu vermietthen
 Hofgarten grüne Straße No. 12.

Ein verschließbarer Platz an der Dange,
 zur Lagerung von Kohlen, Holz u. ist miethesfrei. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Logis nebst Beköstigung für einen Herrn Holzstraße No. 8.

Ein möblirtes Zimmer zu vermietthen. Näheres bei **Gebr. Ohm.**

Breite Straße No. 23 ist eine untere Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, zwei Cabinetten, Küche, Keller, Waschküche, Hofraum und sonstigen Bequemlichkeiten, vom 1. Juni auch früher zu vermietthen.

Bekanntmachung.

Der Schuhmachermeister Carl Christian Voettcher und die Amalie Lina Germies, letztere im Rechtsbeistande des Bureau-Assistenten Kuhnert, sämtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 4. März d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.
 Memel, den 26. März 1873.

Königliches Kreis-Gericht.
 Zweite Abtheilung.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
 Verantwortlicher Redacteur Dr. Ralf in Memel.
 Beilage.

Beilage zu No. 82. des Memeler Dampfboots.

Sonntag, den 6. April 1873.

Deutscher Reichstag.

14. Plenarsitzung am 3. April.

Präsident Herr Dr. Simson eröffnet die Sitzung 1 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags.

Die erste Nummer der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetz-Entwurfes, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes über das Posttarwesen im Gebiete des Deutschen Reiches vom 28. October 1871 auf Grund des Berichts der dritten Commission. Der § 1 der Vorlage lautet: Das Porto für Pakete beträgt 1. bis zum Gewichte von 5 Kilogrammen a) auf Entfernungen bis 10 Meilen einschließlich 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. (Abg. Braun-Hersfeld beantragt, zu sagen 2 Sgr.) b) auf alle weiteren Entfernungen 5 Sgr. Für unfrankirte Pakete wird ein Postzuschlag von 1 Sgr. erhoben; 2. beim Gewichte über 5 Kilogramme a) für die ersten 5 Kilogramme die Sätze wie vorstehend unter 1. für jedes weitere Kilogramm oder den überschießenden Theil eines Kilogramms bis 10 Meilen $\frac{1}{2}$ Sgr., über 10 bis 20 Meilen 1 Sgr., über 20 bis 50 Meilen 2 Sgr. (Abg. Braun schlägt für diese Entfernung den Satz von 3 Sgr. vor), über 50 bis 100 Meilen 3 Sgr. (Braun: 4 Sgr.), über 100 bis 150 Meilen 4 Sgr. (Braun: 5 Sgr.), über 150 Meilen 5 Sgr. (Braun: 6 Sgr.). — Bei Paketen, deren Umfang in offenbarem Mißverhältnisse zu ihrem Gewichte steht (sperriges Gut) wird das nach 1 oder 2 zu erhebende Porto um die Hälfte erhöht. Die Commission schlägt vor, diesen letzten Satz wie folgt zu fassen: „Der Postverwaltung bleibt überlassen, für sperriges Gut einen Zuschlag zu nehmen; derselbe darf jedoch 50% der obigen Tare nicht übersteigen.“

Zu dem ganzen § 1 haben die Abgg. v. Behr und Braun-Gera eine Resolution vorgeschlagen, etwa dahin gehend, daß in Anbetracht der Sendungen zwischen 10 und 15 Meilen eine Erhöhung des bisherigen Satzes eintreten wird, die Ausdehnung des Satzes von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. auf die Entfernung bis 15 Meilen Bedacht zu nehmen, sobald die aus dem Gesetze resultirenden Mindereinnahmen durch die generellen Mehreinnahmen der Postverwaltung gedeckt sein werden.

Referent Abg. Wilmanz erläutert die Vorschläge der Commission und giebt vergleichende Zahlen zwischen den jetzigen und den heute vorgeschlagenen Sätzen. Nehme man den Satz von 10 Meilen als den einheitlichen an, so trete eine Vertheuerung nicht ein; vertheuert seien die Sätze erheblich bei Entfernungen bis 20 Meilen, sehr erheblich ermäßigt die Sätze bei größeren Entfernungen und zwar bis zu 600 Procent. (Fürst Bismarck ist eingetreten).

Die Anträge des Abg. Braun (Hersfeld) seien wesentlich verschieden von den in der Commission gestellten und dort abgelehnten Vorschlägen. Es scheine, als ob durch diese Anträge die Post keinen erheblichen Ausfall erleiden werde. — Abg. Braun (Hersfeld) erkennt an, daß der Entwurf einen bedeutenden Fortschritt enthalte; gleichwohl sei es nicht richtig, wenn man auf Kosten des Verkehrs Mehreinnahmen erzielen wollte. Die Post habe ohne dies schon jedes Jahr höhere Einnahmen; dieselben hätten sich im Jahre 1872 auf 4 Millionen gestellt.

General-Post-Director Stephan: Wenn die Störung des Prinzips der Einheitstare auch nicht berücksichtigt wird, so würde sie doch mit Annahme der Amendements Braun eintreten. Es würde sich ein Ausfall von 689,000 Thlr. über die vorausgesehene Million herausstellen und das würde für die Regierungen unannehmbar sein. Nach dem Braun'schen Antrage würde ein Paket von 100 Pfd. auf 20 Meilen 1 Thlr. 20 Sgr. kosten und auf eine Entfernung von 21 Meilen 5 Thlr. Zu der Ermäßigung von 2 $\frac{1}{2}$ auf 2 Sgr. liege kein Grund vor; es sei damit die Grenze überschritten, welche jede Verrechnung innehalten muß. Alle anderen Transportanstalten haben höhere Sätze, England hat den Minimalatz von 6 $\frac{3}{4}$ Sgr., Frankreich von 4 $\frac{1}{2}$ Sgr.; mit 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. seien die Kosten gedeckt, mehr darunter könne man also nicht gehen. Es sei schon das Aeußerste geboten, indem man die erste Zone von 5 auf 10 Meilen ausgedehnt hat.

Abg. v. Behr motivirt die von ihm vorgeschlagene Resolution und empfiehlt sie zur Berücksichtigung. Er habe in der Commission ein Amendement gestellt, welches dieser Resolution entspricht, jetzt habe er letztere Form gewählt, weil die Regierungs-Commissarien das Amendement für unannehmbar erklärt haben.

Abg. v. Below empfiehlt die Amendements Braun und führt hierbei aus, daß alle Finanzgesetze seit einiger Zeit nur die Vortheile des großen Verkehrs und der großen Industrie im Auge gehabt haben unter Vernachlässigung des kleinen Verkehrs.

Abg. v. Unruh (Magdeburg) erklärt sich entschieden gegen die Amendements; die Resolution würde er nicht be-

kämpfen, wenn sie zulässig wäre. Er empfiehlt die Vorschläge der Commission.

Abg. Schmidt (Stettin) faßt die Portosätze in den Grenzländern ins Auge, welche sehr hoch sind im Vergleich zu dem Satze von 5 Sgr. im Entwurfe, den Redner als einen internationalen Portosatz bezeichnet. Wie man ein internationales Briefporto anstrebe, so müsse man eine Ermäßigung des Gewichtsportos für Sendungen nach dem Auslande erzielen, und da die Vorlage einen Schritt auf diesem Wege thut, so sei sie mit Freuden zu begrüßen trotz mancher Schattenseiten.

Abg. Weigel: Die im Berichte vorgenommene Unterscheidung zwischen großem und kleinem Verkehr, großer und kleiner Geldsendung, großer und kleiner Entfernung ist ganz unrichtig und nur geeignet, die Discussion irre zu leiten. Derselbe Vorwurf trifft die Auffassung des Abg. v. Below. Unter Taxenerhöhungen leidet der große wie der kleine Verkehr. Der kleinste Consument wie die große Industrie. Wenn die Reichspostverwaltung sagt, ich kann die Sätze für kleine Entfernungen nicht ermäßigen, so haben wir keinen Anlaß, auf diese Erleichterungen zu bestehen und damit die Verwirklichung des großen Fortschritts zu gefährden; im schlimmsten Falle würde doch nur eine übergroße Vorsicht in der Verwaltung zu constatiren sein.

General-Post-Director Stephan erklärt sich gegen die Amendements und gegen die Resolution Behr, welche einen Ausfall von 330,000 Thln. herbeiführen würde. Auch zu dem Aufrichten eines Privilegiums für den kleineren Verkehr, wie die Amendements es wollen, liege kein Anlaß vor.

Abg. Dernburg verteidigt ein von ihm gestelltes Amendement, welches bezweckt, aus dem Vorschlage des Abg. Braun zwei von einander getrennte Anträge hervorgehen zu lassen. Kein Beschluß werde den Anschluß der Baierschen und Württembergischen Postverwaltung an die Reichspost so sehr hinhalten, als die Er schwerung des Totalverkehrs. Der sich aus dem I. Theil des Braun'schen Amendements ergebende Ausfall von 228,000 Thln. werde im Etat seine Compensation finden.

General-Post-Director Stephan erklärt, daß mit Annahme des Antrags Braun das Gesetz nicht zur Publication kommen dürfte.

Die Discussion ist geschlossen; nach persönlichen Bemerkungen des Abg. v. Behr nimmt der Referent nochmals das Wort zu ausführlichen Erörterungen, worauf das Haus bei der Abstimmung die Amendements ablehnt, den § 1 nach den Commissionsvorschlägen annimmt.

§ 2 lautet nach dem Entwurfe: Für Sendungen mit Werthangabe wird erhoben: a) Porto und zwar: 1) für Briefe ohne Unterschied des Gewichtes auf Entfernungen bis 10 Meilen (die Commission schlägt 20 Meilen vor) einschließlich 2 Sgr., auf alle weiteren Entfernungen 4 Sgr. Für unfrankirte Sendungen wird ein Portozuschlag von 1 Sgr. erhoben; 2) für Pakete und die dazu gehörigen Begleitnisse der nach § 1 sich ergebende Betrag, und b) Versicherungsgebühr ohne Unterschied der Entfernung und zu jeder Höhe der Werthangabe gleichmäßig $\frac{1}{2}$ Sgr. für je 100 Thlr. oder einen Theil von 100 Thlr., mindestens jedoch 1 Sgr. (Die Commission schlägt vor, zu sagen: einen Theil von 100 Thlr., bei Entfernungen über 20 Meilen jedoch mindestens 1 Sgr.)

Referent empfiehlt die Commissionsvorschläge unter großer Unaufmerksamkeit des Hauses, der General-Post-Director Stephan bittet dagegen um deren Ablehnung.

Abg. Braun (Gera) richtet seine Ausführungen gegen einen in den Motiven zur Vorlage gegen die Privat-Affidanzgesellschaften enthaltenen Ausfall.

General-Post-Director Stephan berichtet, daß der § 2 nicht aus Besorgniß vor der Concurrenz mit jenen Gesellschaften hervorgegangen sei, sondern nur einem längst ausgesprochenen Wunsche entsprechen soll.

Die Abgg. Braun (Hersfeld) und Paravicini empfehlen die Commissionsvorschläge; letzterer wünscht getheilte Abstimmung, welchem Vorschlage General-Post-Director Stephan entgegentritt. Werde, fügt der General-Post-Director hinzu, Antrag I angenommen, so entstehe ein Ausfall von 182,000 Thlr., während der Ausfall bei Annahme des zweiten Commissionsantrags sich auf 118,000 Thlr. stellt.

Die Discussion ist geschlossen. Der erste Antrag der Commission wird abgelehnt, der zweite in der Fassung: bei Entfernungen über 10 Meilen jedoch mindestens 1 Sgr. angenommen und dann wird der ganze so modificirte § 2 genehmigt. — Die §§ 3 u. 4 werden genehmigt.

Die Commission hat endlich noch folgende Resolution gestellt: „Zur Ergänzung des Gesetzes über das Posttarwesen bedarf es gleichzeitiger Reform des Postanweisungsverkehrs in der Richtung, daß das Porto für Sendungen

bis auf Höhe von 15 oder 20 Thlr. = 1 Sgr., bis auf 50 Thlr. = 2 Sgr. beträgt.“

Abg. v. Behr beschwört diese Resolution.

General-Post-Director Stephan antwortet, daß der Satz von 1 Sgr. einen Ausfall von 307,000 Thlr. verursachen würde. Er giebt dann an, daß die Kosten für jede Postanweisung sich auf 1 Sgr. 10 $\frac{1}{4}$ Pf. belaufen. Er erklärt sich aber bereit, den Postanweisungsverkehr anderweitig zu regeln, da es allerdings ein großer Sprung sei, für 21 Thlr. = 4 Sgr. zahlen zu müssen. Es würden vielleicht höhere Einzahlungsstufen eingerichtet werden können.

Das Haus genehmigt die Resolution in ihrer ersten Hälfte bis „Verkehr“ und verwirft den zweiten Theil von „in der Richtung“ ab. — Das Haus erklärt hierauf, daß das Mandat des Fürsten Pleß durch dessen Ernennung zum Oberjägermeister und durch die Verleihung des Charakters als Oberstleutnant nicht erloschen sei.

Es folgt die dritte Berathung des Antrags Laster (Abänderung der No. 13 des Art. 4 der Verf.); der Antrag wird ohne Discussion angenommen, ebenso der Antrag Sombart wegen Aufhebung der Meile.

Schluß der Sitzung 4 Uhr 45 Minuten. Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Interpellation Laster, Petitionsbericht.

Glück auf!

Aus den Aufzeichnungen eines Bergarztes.

Von M. Morgenstern.

(Fortsetzung.)

Wie ich vorausgesehen, und wie Conrad Kühne so oft vertraulich gegen mich ausgesprochen, fand sich kein Verleger. Der arme alte Mann schrieb Briefe über Briefe, er wandte sich der Reihe nach an alle namhaften Verlags-handlungen Deutschlands, aber erhielt nichts als Ablehnungen. Ein Verleger glaubte eben jetzt keine neuen Unternehmungen machen zu dürfen, ein anderer rieth zu kleinen Abänderungen, die sich nach genauer Erwägung als unzulässig zeigten, ein dritter sah die Nothwendigkeit eines derartigen Werkes gar nicht ein: Alle fühlten sich sehr verbunden für das freundliche Anerbieten, lehnten es aber dankbar ab, und der unglückliche Autor, der viele Jahre seines Lebens daran gegeben, der Vater- und Berufspflicht für nichts geachtet, der jegliche Freude und Bequemlichkeit geopfert, um das Werk zu vollbringen, das er, von einem bedauerlichen Irrthum befangen, für seine Lebensaufgabe gehalten, verfiel in einen Gemüths-zustand, der keinen freundlichen Gedanken mehr aufkommen ließ. An der Tüchtigkeit seiner Arbeit zweifelte er nicht, desto mehr aber an der Redlichkeit der Männer, die den Verlag von sich gewiesen. Er schrieb ihnen alle möglichen Beweggründe zu, nur nicht den einen, der sie vermuthlich geleitet.

Leonore ertrug das mürrische Wesen ihres Vaters mit musterhafter Geduld und einer alles überwindenden Liebe. Sie lebte ganz seiner Pflege, hatte immer ein Lächeln für ihn in dem stillen bleichen Gesichte und verließ ihn nur selten für kurze Zeit.

Im Frühjahr war diese stille Pflege durch ein schmerzliches Ereigniß unterbrochen. Frau Büchner, die mütterliche Freundin Leonore's, zog sich durch eine Erkältung eine Lungenentzündung zu, von der sie nicht wieder erstand. Ihr Tod machte Leonore's Leben noch einsamer. Sie blieb mit dem alten, kranken Manne und einer Magd allein in dem großen Hause vor dem Thore. Meine Vorstellungen riefen eine so heftige Zurückweisung des alten Herrn hervor und verschlimmerten seine Gemüthsstimmung für Tage so sehr, daß ich sie nicht zu wiederholen wagte. So mußte ich mich auf Leonore's Energie verlassen. Ihrer liebevollen Geduld und Klugheit war es denn auch gelungen, den Kranken zu einer Badereise zu bewegen, die ihm anscheinend gut gethan, die aber keine Veränderung seiner Lebensweise zur Folge hatte.

Bald nach seiner Rückkehr kam ihm der Eifer zu neuen Versuchen, sein Werk an den Mann zu bringen. Sie brachten ihm neue Enttäuschungen, und diese wirkte unvortheilhaft auf seinen Gemüthszustand, der immer finsterner, immer menschenfeindlicher wurde. Hatte er früher die Menschen einfach gemieden, so haßte er sie jetzt, weil er sie alle für Neider und Betrüger hielt. Mit dem Eintritt von Kühne's Todestage wurde er unruhiger, seine Aufregung wuchs. Der Eifer, endlich den Schatz zu heben, für den er sich so viele Jahre hindurch abgemüht, und seine Tochter zu einer beneideten Erbin zu machen, wurde zu einer Leidenschaft, die ihn endlich auf's Krankenlager brachte.

Ein Gehirnfieber ließ mich ernstlich für ihn fürch-

ten, aber die Lebenskraft des alten Mannes schien unbesiegbar, sie brachte ihm noch einmal Genesung. Die folgende Schwäche ließ, wie schon einmal, seine Monomanie zurücktreten, sie machte ihn milder, zugänglicher und vergleichungsweise liebenswürdig. Leonore lebte wieder auf.

Der Weihnachtsabend war gekommen. Ich beeilte meine Schritte und kürzte meine Besuche möglichst ab, um der Besichtigung der Christoph'schen Kinder beizuwohnen. Ich mußte doch die kleine Leonore Ulrike sehen, die sich prächtig entwickelt hatte, und als getreuer Gevatter das meinige zu ihrer Freude beitragen!

Die Kinder empfingen mich mit lautem Jubel und verkündigten mir, daß Tante Leonore ganz allein in der Weihnachtsstube sei und rufen wolle, wenn wir

kommen dürften. Frau Christoph ging in froher Geschäftigkeit hin und her und sah ganz vergnüglich aus. Eine Mutter hat wenig Zeit, traurigen Erinnerungen nachzuhängen, ganz unbewußt und unmerklich wird sie hineingezogen in die Fröhlichkeit der Kleinen.

Wir brauchten nicht lange zu warten, bis uns die verschlossene Thür geöffnet wurde. Unter lautem Jubel zogen wir ein in das Kinderparadies. Der sechsjährige Heinrich stürzte eht knabenmäßig um den Weihnachtsstisch, auf dem der brennende Baum mit seinen goldenen Nüssen und rothbäckigen Äpfeln prangte, und die glückliche Mutter folgte in gemäßigterem Tempo mit der kleinen Leonore nach, die jauchzend die Händchen zusammenschlug. Einige Minuten ging Alles bunt durcheinander. Heinrich zupfte mich an dem einen,

Frau Christoph an dem andern Arme, und die Kleine winkte mir fröhlich mit den großen runden Augen: aber ich hatte nur Auge und Ohr für die große Leonore, die unter dem Lichterglanz stand und wie eine wohlthätige Fee für Jeden eine Gabe hatte. Sie war zum ersten Male wieder in lichte Farben gekleidet und das, wie die Freude des Augenblickes, gab ihr die Frische und Fröhlichkeit von ehedem. Die Schranke, welche die schwarzen Trauerkleider zwischen uns aufgebaut, war gefallen, ich fühlte mich um Jahre verjüngt, wie von einem Alpdruck befreit; der dürre Stab meiner erloschenen Hoffnung schlug neue Wurzel, aus der, wie auf Zauberschlag, die frischen blätterreichen Ranken aufsproßten.

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt

von **Bremen nach Newyork und Baltimore**

eventuell **Southampton** anlaufend

D. Hansa	9. April	nach Newyork	D. Köln	30. April	nach Newyork
D. Mosel	12. April	- Newyork	D. Donau	3. Mai	- Newyork
D. Berlin	15. April	- Baltimore	D. Bremen	7. Mai	- Newyork
D. Rhein	19. April	- Newyork	D. Main	10. Mai	- Newyork
D. America	23. April	- Newyork	D. Leipzig	13. Mai	- Baltimore
D. Weser	26. April	- Newyork	D. Newyork	14. Mai	- Newyork
D. Ohio	29. April	- Baltimore	D. Deutschland	17. Mai	- Newyork

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.
Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thlr. Preuß. Cour.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

von **Bremen nach Neworleans**

via **Havre u. Havana**

D. Frankfurt 9. April.

Passagepreise: Erste Cajüte 210 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

von **Bremen nach Westindien via Southampton**

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curacao, La Guayra und Porto Cabello** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach **China und Japan** am 6. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie die **Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Wesentliche Hilfe bei Brustleiden.

Frankfurt a. M., den 6. November 1872. Es ist nun schon das **dritte Mal** gewesen, wo ich mich genöthigt sah, von Ihrem so **vorzüglichen Malzextract** Gebrauch zu machen und immer ist dadurch eine wesentliche Besserung in meinem jetzt 5jährigen Brustleiden eingetreten. Augustin, Telegraphen-Beamter.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin.

Verkaufsstelle in **Memel** bei

Wilhelm Fischer.

Durch wiederholt neue Zusendungen ist mein Musterlager von

Tapeten u. Borten

aufs Reichhaltigste sortirt und befinden sich darunter Tapeten von 3 Sgr. bis 3 Thlr. pr. Rolle in größter Auswahl.

Bestellungen hierauf nehme gerne entgegen.

C. W. Neumann.

Das Tapeten-Lager

von

Robert Loebell, Friedrich-Wilhelmstraße No. 25,

ist übersichtlich in einem der Nebenlocale zur gef. Ansicht des geehrten Publikums ausgestellt. Es bietet, trotz der bedeutenden Preissteigerung, durch vortheilhaften Einkauf eine große Auswahl geschmackvoller Tapeten von **3 Sgr. 6 Pf. pro Rolle** an bis zu den feinsten.

NB. Tapeten-Nester unter 10 Rollen bedeutend billiger.

Benjamin Kundt,

Friedrich-Wilhelm-Straße No. 23—24,

empfeilt seine **sämmtlichen Neuheiten des Frühjahrs.**

Für **Damen** alle Gattungen Kleiderstoffe, Confectionen, Sonnenschirme und sämtliche Gebrauchs-Artikel.

Für **Herren** die größte Auswahl neuer Tuche und Buckskins.

Fertige Garderobe wird aufs Sauberste unter Leitung eines bewährten eigenen Zuschneiders aufs Eigenste und Beste angefertigt.

Benjamin Kundt, Friedr.-Wilh.-Str. 23—24.

Für Herren

empfehlen in reichster Auswahl und zu soliden Preisen

Seiden- u. Filzhüte, neueste Façons,

Glacé-Handschuhe, schwarz u. couleurt,

Shlipse u. Cravatten in schöner Auswahl.

Reizende Spazierstöcke

empfangen soeben in großer Auswahl und bitten um gefälligen Besuch.

Gebr. Gronau.

Die neuesten Tapetenmuster

sind wieder vorräthig und bitte mich mit vielen Aufträgen zu beehren.
Hochachtungsvoll **C. Scholl, Maler.**

Um zu räumen offeriren

Cichorien

in 1/2 Packung à 1 1/2 Sgr. **Girrolat & Co.**

Bürsten- und Pinselwaaren,

als: Scheuerbürsten, Kartätschen, Wagenbürsten, Kleider-, Zahn- u. Nagelbürsten in größter Auswahl für die billigsten Preise empfiehlt **W. Schröder, Schuhstr. 9.**

Wachs wird gut geräuchert, wenn gewünscht wird auch gefalzen bei

C. F. Kroeg, Hohe Straße No. 4.

J. Fürstenberg

bittet, diese Anzeige nicht zu übersehen!

Dem vielfach gedrückten Wunsche nachkommend, habe ich mich in diesem Jahre mit den renommirtesten Fabriken von Leipzig und Berlin in Verbindung gesetzt und ein Gutlager angeschafft, wie es, ohne zu übertreiben, bis jetzt hier am Orte nicht existirt hat. Haar- und Wollfilzhüte, weich und gesteiht, in über 30 verschiedenen Façons und Farben, von den billigsten bis zu den feinsten, im Preise von 1 Thlr. 5 Sgr. bis 4 Thlr., mit 5 Sgr steigend sowie feine Castorhüte zu 4 Thlr. 15 Sgr., Stoff- und Seidenhüte in über 20 verschiedenen Façons, Cylinder-, Strohh- und Spahnhüte in den gangbarsten und neuesten Façons. Durch diesen enormen Einkauf stellt sich der Preis ganz bedeutend billiger und kann ich versichern, daß meinerseits Alles geschieht, um dem geehrten Publikum eine noch nie dagewesene Auswahl, solide Preise und reelle Waare empfehlen zu können. Nur ein festes Vertrauen zu dem geehrten Publikum Memels und Umgegend, daß es auch dieses mein Unternehmen unterstützen werde, hat mich dazu bewogen, ein solches Lager anzuschaffen. Sämmtliche Reparaturen an den von mir gekauften Hüten werden schnell und billig ausgeführt. Eigene Fabrikate, als: Mützen und Delzeuge, empfiehlt zu den solidesten Preisen.
Hochachtungsvoll **J. Fürstenberg.**

Recht schöne delikate

Fetteringe

empfehlen

Girrolat & Co.,

Lübauerstr. 20.

Teutoburger Wasser,

vorzügliche Toilette-Öffenz, aus den besten Ingredienzen zusammengesetzt, und ist beim Waschen und im Bade ganz besonders als nervenstärkend und belebend zu empfehlen.
Ferdinand Weiss.

AVIS!

Einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß meine **neuen Collectionen, Frühjahrs-Kleiderstoffe** sowie **Jaquets, Shawls & Tücher** noch **Mitte dieses Monats** hier eintreffen.
Adolph Schwedersky.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Der Königtrank,

eine mit circa 100 milden Pflanzensäften bereitete Limonade, größtes hygienisch-diätetisches Labfal für alle Kranke und für Gesunde, liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die erkrankte Natur in den meisten Fällen sich so umwandelt, daß die Krankheitsursachen und dadurch selbst hartnäckige Krankheiten oft wunderbar schnell verschwinden.

Weitere beim Erfinder des Königtranks eingegangene Anerkennungschriften:

(45,272.) Brothagen b. Jüterbog, 15. 7. 72. — Seit zwei Jahren litt meine Frau an einem Sticht Husten und Schmerzen in der Seite, welches sich bis zur Schwindsucht steigerte. Alle ärztlichen Mittel wurden vergebens angewandt, zuletzt wollten die Aerzte nichts mehr verschreiben. Da hörte ich von Ihrem Königtrank. Als die Frau eine Flasche verbraucht, bekam sie schon Appetit und nach Verbrauch von 5 Flaschen ist sie wieder recht frisch und gesund. Franz Lindert.

(45,272a.) Braunsfels, 30. 7. 72. — Meiner Frau, welche seit 20 Jahren am Magenkrampf leidet und von allen Aerzten aufgegeben war, ist durch Verbrauch von 3 Flaschen Königtrank geholfen. Ch. Gebel.

(45,828.) Genf, 29. 7. 72. — Ich gebrauchte einige Flaschen Königtrank gegen die Wassersucht; derselbe leistete mir in der That wunderbare Dienste, so daß ich dieses Getränk Jedermann zu empfehlen mich verpflichtet fühle. G. Lepitre.

(45,829.) Larnowig, 24. 7. 72. — Ich theile Ihnen mit, daß ich durch fünf Flaschen Königtrank von einer dreijährigen Krankheit hergestellt bin. Blutspucken und Herzklopfen ist verschwunden, und kann ich meine Häuslichkeit wieder vollständig versehen. E. Wollny, Klempnermeister.

(45,850.) Stadtmoosbütte, 27. 7. 72. — Ihr Königtrank ist meinem Sohne sehr gut bekommen und nicht das Geringste mehr von Epilepsie vorhanden, welches ich Ihnen zu danken habe. V. Kaiser.

(45,850a.) Oberzell, 31. 7. 72. — Ihr Königtrank leistete mir und vielen Andern sehr gute Dienste. — (Bestellung.) Jos. J. Geiler.

(46,851.) Büllschau, 1. 8. 72. — Ich leide seit mehreren Jahren an rheumatischen Schmerzen an den Füßen, wobei Ihr Königtrank mir sehr bedeutende Linderung verschafft hat. — (Bestellung.) W. Canned, Seidenfabrikant.

(46,852.) Hertwigswalbe, 28. 7. 72. — Meine Frau litt an Wassersucht. Nach Verbrauch von 3 Flaschen Königtrank No. 1 ist dieselbe soweit genesen, daß sie ihrer Beschäftigung wieder nachgehen kann. J. Rische.

(46,857.) Gnevsdorf b. Wilsnack, 5. 8. 72. — Nach Verbrauch von 2 Flaschen Königtrank ist mein Husten vollständig beseitigt; auch hat der Trank meinem Dienstmädchen gegen Magenkrampf sehr gute Dienste geleistet, so daß derselbe gänzlich verschwunden ist. M. Neumann.

(46,861.) Herford, 13. 8. 72. — Durch nur eine Flasche Königtrank sind die Beine meiner Mutter ganz geheilt, welche seit 12 Jahren offene Wunden hatten; auch hat der Trank bei meinem Kinde gegen Masern gute Wirkung gethan. Herm. Heibbreder.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath Karl Jacobi,

Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Extract, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, 17 Sgr. incl. Fracht in Memel bei **G. H. Block,** Holzstraße 9.



Original-Singer-Nähmaschinen.
 Singer's Letter A Familien-Nähmaschine, vom vorzüglichsten Material durch die vollkommensten Arbeitsmaschinen hergestellt, ist für **Wäsche u. Damenschneiderei** unbedingt die beste aller existirenden Nähmaschinen, da sie alle Stoffe, Lüll, Mull, Shirting, Leinwand, Double in mehrfachen Lagen und Leder gleich gut näht und durch ihre **einfache dauerhafte Construction** nicht den vielen Störungen ausgesetzt ist, wie dies bei andern Systemen der Fall.

Singer's neue Medium-Maschine für Handwerker

vereinigt in sich alle Vorzüge, welche die bisherigen Handwerkermaschinen nur vereinzelt aufweisen können und ist mit den neuesten Hilfs-Apparaten versehen. **Reelle Garantie.**

Benjamin Kundt,

Friedr.-Wilhelm-Straße No. 23. 24.

Einzige Niederlage der Original-Singer-Nähmaschine.

Ein Wirthschafts-Cleve findet in Baugasse für allen Aufnahm.

Ein Dienstmädchen wird von sogleich gebraucht Schloviessstraße No. 12.

Eine Auswärterin wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Näheres Alexanderstraße No. 3, im Nebengebäude.

Ich suche einen Lehrling.

L. Simon, Maler.

Wohnung mit Beköstigung für einen jungen Mann wird gesucht. Adr. bei Herrn C. D. L e h r abzugeben.

Eine untere Wohnung, bestehend aus zwei großen Zimmern, nebst Holzstall und Zutritt zum Garten, ist vom 1. Mai zu vermieten Neue Straße No. 4. Auch kann auf Verlangen eine Tischlerwerkstätte dazu vermietet werden. Näheres Friedrichsmarkt No. 15.

Eine obere Wohnung von 2 Stuben u. hat zu vermieten **W. Schabe** am Triangel.

Die von Frau Prediger **Marcus** seit mehreren Jahren benutzte Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree und sonstigen Bequemlichkeiten steht vom 1. Juli c. miethesfrei. Näheres bei **C. Cohn.**

Eine elegant tapezierte Wohnung von 4 großen Zimmern, allen Bequemlichkeiten, im Mittelpunkte der Stadt, ist vom 1. Juli event. auch früher, zu vermieten. Näheres in der Sped. d. Bl.

Eine schöne, freundliche auch trockene Wohnung von 3 Stuben, Küche und einem schönen, hellen, großen Bodenraum ist von sogleich zu vermieten.

F. Merten, Fischerstraße No. 5/6.

Eine untere Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten ist vom 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei Wittwe **C. Rickels,** Louisenstraße 6 u. 7, im Schuhladen.

Memel, den 2. April 1873.

Bekanntmachung.

Die Fischerei in der Dange innerhalb der städtischen Grenzen soll anderweit verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 8. April, Vorm. 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaunt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.
 Der Magistrat.

Memel, den 26. März 1873.

Das Kreis-Ersatz-Geschäft für den Stadtbezirk Memel findet in diesem Jahre wie folgt statt:

am **15. April c.,** Morgens 7 Uhr, Musterung der Militärpflichtigen aus dem 1., 2. u. 3. Stadt-Bezirk;
 am **16. April c.,** Morgens 7 Uhr, aus dem 4., 5. und 6. Stadt-Bezirk, und
 am **17. April c.,** Morgens 7 Uhr, aus dem 7. u. 8. Stadt-Bezirk.

Sämmtliche Militärpflichtige, mit Ausnahme der mit Verechtigungscheinen zum einjährigen Militärdienste versehenen, sowie die nach § 5 Nr. 2 der Militär-Ersatz-Instruction der seemännischen Bevölkerung angehörnden, die in den Jahren 1850 bis 1853 geboren und die früher Geborenen, welche noch nicht im Besitze einer definitiven Entscheidung sind, haben sich an den bezeichneten Tagen, zu der angegebenen Zeit bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe im Geschäftstotal, im Hause des Gasthofbesizers **Herrn Brünning** auf dem Friedrichsmarkt, mit ihren Lauf- und Loosungscheinen pünktlich zu stellen; sie müssen einen gereinigten Körper und reine Wäsche haben, sich beim Geschäfte ruhig verhalten und dürfen das Geschäftstotal nicht früher verlassen, als bis ihnen solches gestattet wird.

Diejenigen Militärpflichtigen, auch die der seemännischen Bevölkerung angehörnden, welche häuslicher Verhältnisse wegen auf Zurückstellung Anspruch machen, haben ihre beschaffigen Gesuche schriftlich bis zum 8. April c. dem unterzeichneten Magistrate einzureichen und an den Tagen, an welchen sie zur Musterung kommen (die zur seemännischen Bevölkerung Angehörnden zum Marine-Ersatz-Geschäft im Winter) ihre Eltern resp. Angehörnden mitzubringen, damit deren Gesundheitszustand durch den betreffenden Militärarzt festgestellt werden kann. Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß nur solche Gesuche Berücksichtigung finden werden, die den §§ 43 u. 44 der Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 entsprechen.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel
 Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel.